

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 38.

Donnerstag, den 7. Februar.

1839.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 13 der akademischen Gesetze, nach welchem die Wohnungskarten der Studirenden alljährlich einmal gegen andere dergleichen umgetauscht werden sollen, werden die gedachten Herren Studirenden hiermit unter der in dem beregten §. enthaltenen Verwarnung aufgefordert, ihre Wohnungskarten längstens

bis zum 15. März d. J.

in der Expedition des Universitätsgerichts zu produciren und sich des Umtausches derselben gegen neue dergleichen zu gewärtigen. Hierbei wird ihnen zugleich bemerkt, daß vom 16. März d. J. an die bisher ausgefertigten Wohnungskarten ihre Gültigkeit gänzlich verlieren und zur Legitimation in irgend einer Art nicht weiter dienen.

Leipzig, den 4. Februar 1839.

Das Universitäts-Gericht d. s.
D. Ruling.

Stiftungsfest des Kunst- und Gewerbevereins.

Am 3. Februar wurde auch in diesem Jahre das Stiftungsfest des Kunst- und Gewerbevereins im Klassig'schen Kaffeehause feierlich begangen. Zur Anschauung gewerblicher Gegenstände war nur ein vom Töpfermeister Hölzig allhier erbauter und von Kuhnhardt gefester Köpfe'scher Stichtammenofen im Saale aufgestellt und die Teilnehmer der Festfeier eingeladen worden, denselben in Augenschein zu nehmen. Ein einfaches Mahl hatte man für das passendste Mittel gehalten, die Befreundung der Mitglieder und resp. Freunde und Förderer des Gewerbes zu bewirken. Viele waren dem Aufrufe zur Theilnahme dieses Festes gefolgt. Der Dirigent D. Hanschmann schilderte in einem kurzen Berichte den Rückblick auf das entwichene Vereinsjahr als erheben und Hoffnung erregend dar; der Zustand der Vereinscasse sei erfreuend. Er ernannte den Director des statistischen Vereins im Königreiche Sachsen, Herrn Kammerrath v. Schlieben, den k. k. österr. Generalconsul und Legationrath Herrn Ritter v. Berks, den Director des Gewerbevereins zu Bschopau, Herrn Ferdinand Ohme, zu Ehrenmitgliedern und erwähnte, daß der Verein seit dem 4. Febr. 1838 insgesammt 73 Mitglieder aufgenommen und nur 1 durch den Tod verloren habe. Der von demselben Dirigenten ausgebrachte Toast auf Se. Majestät den König, den friedereichen Mehrer und Förderer bürgerlicher Wohlfahrt, fand lauten Anklang. Hierauf stimmte man in folgenden, vom Schuhmachermeister Herrn Wassermann gedichteten Gesang ein:

Freude unserm Vaterlande!
Eintracht unter jedem Stande!
Treue, Liebe und Vertrauen
Wehre sich von Jahr zu Jahr!
Fehlet Bruderlieb' im Herzen,
Kann ein Dom mit tausend Kerzen
Keine Seligkeit bereiten,
Selbst ein andrer Welttheil nicht!
Wie soll Pharisäer-Glauben
Uns die liebe Heimath rauben!
Redlich wollen wir uns nähren
Im geliebten Vaterland!

Handel und Gewerbe blühe!
Segen Jedem für die Mühe,
Die er auf sein Werk verwendet,
Wenn es gut und nützlich ist.

Thätigkeit läßt uns nicht sinken;
Folgen wir nur stets den Winken,
Die die Zeit an uns gerichtet,
Nach mit Vorsicht und mit Lust.

Dann, so oft der Tag erschetet,
Der uns heute hier vereinet,
Wollen wir beim vollen Becher
Unser Wirken uns erfreun!

Nach diesem hob der Vorsteher, D. Hering, die Verdienste der Königl. H. Kreisdirection, besonders des Herrn Kreisdirectors Ritters D. v. Falkenstein um Hebung der Gewerbe und Künste hervor und brachte dieser Behörde und deren würdigem Vorstande insbesondere ein Lebehoch. Der Herr Kreisdirector beantwortete dasselbe, erhebende Worte an die Strophen des Dietrich'schen Festliedes: „In des Bürgers Fleiße und Händen ruht des Vaterlands Glück,“ anknüpfend. Herr Schuhmachermeister Wassermann erinnerte an die thätige Wirksamkeit unserer Ortsobrigkeit, des verehrten Magistrats der Stadt Leipzig, durch Rath und That das Gemeinwohl der Bürgerschaft in jeder Hinsicht zu fördern, worauf Herr Stadtrath Porsche erwiederte, wie nur ein guter Geist, der da lebendig mache, die Bedingung sei, unter welcher Rath und Bürgerschaft segensreich wirken könnten. Herr Ludwig Schreck gedachte der Ehrenmitglieder des Vereins, die die Beförderung der Gesellschaftszwecke sich angelegen sein ließen, worauf Herr Domherr, Superintendent D. Grohmann das Wort nahm und das Kunstwesen, als in den deutschen Nationalcharakter eingewurzelt, obschon dem 19. Jahrhundert angemessen verändert, doch keineswegs vernichtet leben ließ. Nachdem auch Herr Seilermeister Griesing allen Gewerbevereinen Deutschlands segensreiches Wirken gewünscht, Herr Schuldirector Lehmann das Lob der Stadt Leipzig besungen, und Herr D. Ratschmidt dem neu begründeten Central-Gewerbevereine im Königreiche Sachsen das Wort des Lobes gesprochen hatte, wünschte Herr Oberzolllinspector Schö, als dermaliger Vorstand dieses Vereins-

bundes, diesem Bündnisse sächsischer Gewerbevereine selbst diejenige Anerkennung, Eintracht und Gemeingeist, welche dasselbe verdiene und von den Gebildeten unserer Nation bereits erhalten habe, so wie jedes Verschwinden des Gedankens an eine Bevormundung der Gewerbevereine und Gewerbegegnossen. Die Wünsche, welche Herr Schneidermeister Blicher in Bezug auf die polytechnische Gesellschaft allhier aussprach, beantwortete der derzeitige Director dieser Gesellschaft, Herr Rector Magnificus Prof. D. Weber, das schöne Ganze, welches Leipzig verbände, und zwar einzig besitze, indem hier Wissenschaft, Industrie, Handel und Gewerbe sich gegenseitig durchdringen, unterstützen und vervollkommen, als Gegenstand seiner Rede wählend. Danach sprach Herr Architekt Kuhnhardt, ein gewesener Sonntagsschüler, dankbare Wünsche für den Fortbestand und das Gedeihen dieser Anstalten aus, worauf Herr Rector M. Prof. D. Weber das gemeinschaftliche Ziel der hiesigen Orts bestehenden beiden Sonntagsschulen leben ließ, und der Dirigent D. Hanschmann der Verdienste gedachte, welche sich insbesondere Herr Stadtrath Porsche um die polytechnische Sonntagsschule, wie um das Leipziger Bürgerschulwesen überhaupt erworben habe; wonach die Gesellschaft zu dem Festgesange des Herrn D. Dietrich sich vereinigte:

Seid vereint zum frohen Mahle
In der Freunde treuem Bund,
Laut erklingen die Vocale,
Festgesang tönt Herz und Mund;
Dem Vereine gilt es heute
In der Bürger heitern Reihn,
Der Gewerbs' und Kunst sich weihte,
Er soll uns erhalten sein!
Jahre kommen und vergehen
In dem raschen Strom der Zeit,
Tropend der Vergänglichkeit
Wird der Meisterbund bestehen.

In des Bürgers Fleiß und Händen
Ruht des Vaterlandes Glück,
In des Kunstsinns reichen Spenden
Glänzt des Wohlstands Silberblick;
Der vereinten Kräfte Streben
Ebnet auch die steile Bahn.
Im Verein ist Kraft und Leben
Und der Geist strebt himmelan!
In vereinter Kräfte Walten
Grünt des Lebens Zuversicht,
Die, wenn auch das Auge bricht,
Später Enkel Glück erhalten.

Frei von eitlem Träumereien,
Muth beim kühnen Vorwärtsg'h'n,
Frohinn in der Freunde Reih'n,
Aufschwung zu des Wissens Höh'n,
Treu dem Thron' und Vaterlande,
Frommer Sinn in Stadt und Haus,
Schließen fester uns're Bande;
Ruft's im frommen Wunsche aus:
„Herr, laß unsern Bund bestehen!
Deine milde Vaterhand
Segne Thron, Stadt, Vaterland
Und der Bürger Wohlergehen!“

Nachdem hierauf Redefreiheit gestattet und noch mehr persönliche Beziehung habende Toaste, theils ernstern, theils heitern Inhalts, auf Beamte, Vorsteher u. s. w., ausgebracht und Gaben der Milde eingesammelt worden waren; wurde die Feier mit dem Gesange des Herrn Lehrer Portius beendigt:

Schön ist die Kunst und glänzend der Verein,
Wo ihrem Flor sich Kraft und Scharffinn weihn;
Doch schöner ist der Herzen Einigkeit,
Die Stolz nicht trübt, nicht Mißgunst trennt und Neid.

Schön ist die Kunst und glänzend ihr Verein;
Doch schöner muß der Freundschaft Bündniß sein,
Wo deutsche Treu und deutsche Biederkeit
Zurück uns ruft die alte gute Zeit.

Schön ist die Kunst und glänzend ihr Verein;
Doch schöner muß ein Bund von Brüdern sein,
Wo Groß und Klein sich herzlich reicht die Hand
Und fröhlich fühlt: uns eint der Liebe Band.

Schön ist die Kunst und glänzend ihr Verein;
Und er verdient ein gutes Gläschen Wein,
Doch tausend Ohm verdient der Freundschaft Bund,
Wo man sich liebt so recht aus Herzensgrund.

Schön ist die Kunst und glänzend ihr Verein;
Doch muß der Bund der allerschönste sein,
Wo, wenn der Geist für höh're Kunst sich mäht,
Auch jedes Herz von Bruderliebe glüht.

Wo aber ist der himml'sch schöne Bund? —
Suchst du umsonst ihn auf dem Erdenrund,
Ist überall der Brudersinn verglüht?
In Leipzig nicht, in Leipzig herrscht Gemüth!

Und dieser Sinn soll unsere Zierde sein,
Den schönen Bund zum heil'gen Bunde weihn!
D'rauf stoßet an des Werkes froh bewußt,
Das Segen schafft und Heil und Freud' und Lust!

Menschliche Thorheiten.

Die schönste und gefeiertste Tänzerin des großen Theaters von Madrid war Dolorita oder, wie man sie allgemein nannte, Dolorita, ein liebliches Mädchen von 17 Jahren, braun und roth wie eine Pfirsich, an der glühenden Sonne Hispaniens gereift. Das glänzende Schwarz der langen Flechten wetteiferte mit dem blendenden Weiß der Bühne. Die schlanke Taille konnte von den rosigen Händchen umspannt werden; Füße und Augen, als einer rechten Castilianerin, waren erstere klein und niedlich, letztere groß, schwarz und feurig. Dieses muthwillige, elastische und feenhaftes Geschöpfchen belebte nur zwei Gedanken — Tanz und El Curro oder nach der Sprache ihres Herzens — gefallen und lieben. El Curro, ein edelgeborener Jüngling und Flüchtling der Universität Salamanca, hatte das Forum mit dem Theater, den Codex mit dem Tamburin, Asträa mit Dolorita und die Waage der Gerechtigkeit mit der Balancierstange des Seiltänzers vertauscht und war Paladino geworden — alles der schönen Castilianerin zu Liebe. Seit einigen Tagen hatte derselbe Madrid verlassen und die mißmuthige Dolorita wollte in ihrer Einsamkeit fast verzweifeln, daß bereits das dritte Stiergefecht statt finden sollte, ohne daß sie sich am kräftigen Arme ihres stattlichen Geliebten (ein schöneres Paar hat wohl nie den Neid erregt) auf den Sigen des Amphitheaters zeigen konnte. Ein junger Toreador sollte heut' zum dritten Male den ungemessensten Beifall von ganz Madrid ernten. Der Gedanke eines allgemein gefeierten Jünglings erinnerte sie an ihren El Curro, der bei jedem Erscheinen vom Publicum mit rauschendem Jubel empfangen wurde; sie vergaß darüber den Schwur, den sie dem Geliebten geleistet, während seiner Abwesenheit die Wohnung nicht zu verlassen. Eine Guirlande weißer Rosen, die das müßige Mädchen in die Haare geflochten, wurde mit einer himmelblauen Mantille bedeckt. Der Saum des Schleiers, um nicht er-

kannt
und s
ohne
nachfo
Tänge
dersell
Gunsf
der ei
Fort
wurd
vieler
moch
versp
und
Arm
licher
unru
einer
schie
einer
Krei
woll
im
wir
alle
schü
Jün
mä
Zw
nat
wei
gei
rau
Bl
mi
fein
Ka
ein
jul
da
w
D
w
le
D
h
G
di
ic
g
d
S
t
r
G
2
b

kannt zu werden, ein wenig über das liebliche Gesichtchen gezogen, und so schlug denn Dolorita den Weg nach dem Amphitheater ein, ohne zu bemerken, daß ihr ein junger Caballero Schritt vor Schritt nachfolgte. Es war dieß einer der gekühnsten Anbeter, die keiner Tänzerin oder Schauspielerin fehlen dürfen. Auch Dolorita zählte derselben nicht wenige, obschon sich keiner derselben der geringsten Gunstbezeugung von ihr hätte rühmen können. Der junge Herr bot der einsamen Schönen seinen Arm, wurde aber von der nur rascher Forteilenden abgewiesen. Bei dem Eingange des Amphitheaters wurde aber das Gedränge zu lästig und ein einzelnes Mädchen zu vielen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. El Curro war abwesend und mochte diesen kleinen Ausflug wohl nicht erfahren. Der Stürzer versprach einen der besten Plätze, den er sich des Morgens bestellt — und so legte denn die schöne Dolorita die Hand etwas zögernd in den Arm des drängenden Caballero. Die Arena bot indessen einen herrlichen Anblick dar. Tausende von braunen, geschmückten, glänzenden, unruhigen, begeisterten, exaltirten Köpfen, deren Augen nur auf einen Punkt gerichtet waren, bezeichneten nur undeutlich die verschiedenen Stufen eines ungeheuren Amphitheaters. Im Centrum eines von den buntesten Farben verschiedener Costüms gebildeten Kreises, der von fern und durch die sich zuweilen erhebende Staubwolke betrachtet, wohl einem Regenbogen ähnlich sehen mochte, der im dichten Nebel glänzt und von klarem Gewässer zurückgespiegelt wird, stand ein junger wuthschraubender Stier — ihm gegenüber allein, nur mit einem breiten zweischneidigen Schwerte und unerschütterlichem Muth bewaffnet, der Toreador, ein herrlich gebauter Jüngling von geschmeidigen und doch kräftigen Formen. Die schönmännliche Stirne, die großen Feueraugen, der wohlbeschnittene Zwickel- und Backenbart, der sich zu beiden Seiten in eine Fülle natürlicher Locken verlor, erwarb ihm das zärtlichste Interesse des weiblichen Publicums. Ungemessene Begierde nach Ruhm und Auszeichnung hatte den Jüngling an die gefährliche Stelle geführt. Der rauschende einstimmige Beifall von tausend Zuschauern, die zärtlichen Blicke feuriger Augen, das aufmunternde Lächeln schöner Lippen, mit welchem bei Stiergefechten der Sieger belohnt wurde, hatten in seiner jugendlichen Brust zum ersten Male den Neid erweckt. Muth, Kraft und glückliche Körperbildung machten ihn zum Toreador. Vor einigen Tagen hatte er sich zum ersten Male in der Arena gezeigt. Das jubelnde Freudengeschrei, mit dem ihn die Menge begrüßte, der Gedanke an den langersehnten Triumph berauschte ihn. — Der Stier war überwunden. Gleiches Glück lächelte ihm am zweiten Tage. Der junge Toreador konnte sich jedoch seines Sieges nicht erfreuen, wie andere. Er liebte und das Mädchen seines Herzens hätte bei der leisesten Ahnung einer noch so kleinen Gefahr des Geliebten gezittert. Der Gedanke an ein Stiergefecht, wo Sieg und Tod sich die Waage halten, hätte sie vernichtet. Wenn es süß ist, als Sieger vor die Geliebte treten zu können, ihr zu sagen: dieser Lorbeer ist dein, für dich hab' ich gestritten; um in deinen Augen höher zu stehen, hab' ich mein Leben gewagt, lohne mir nun auch durch deine süßeste Liebe — so konnte der junge Toreador diese Wonne nicht. Er liebte, durfte aber seinen Ruhm nicht mit dem geliebten Wesen theilen. — Kehren wir wieder zur Arena zurück. Als Dolorita das Amphitheater betrat, flogen die Blicke der bereits versammelten Menge dem reizenden Mädchen zu. Ihr Begleiter, stolz auf den Triumph seiner Schönen, setzte sich neben sie, legte leicht den Arm um die schlankke Taille und zog ihr mit vieler Grazie die Mantille auf die Schultern zurück, um so der unbescheidenen Bewunderung ein von holder

Schamröthe übergossenes Gesichtchen und zwei leuchtende Sterne noch freier Preis zu geben. Plötzlich wurden jedoch die Rosen auf Dolorita's Wangen bleich wie die Suirlande, welche ihre Haare schmückte. Ihr Auge schloß sich convulsivisch, und mit einem gellenden Schrei des tiefsten Schmerzes sank sie leblos in die Arme des Caballero. Es hatte ihr derselbe, als er den Arm um ihren Leib geschlungen, einen Dolch ins Herz gestoßen — so glaubten wenigstens die Nächstliegenden, die allein ihre Aufmerksamkeit dem unglücklichen Mädchen widmeten, während ein furchtbarer Angstschrei aus tausend Kehlen den Seufzer der Ohnmächtigen übertaubte. Beide, der Schmerzensruf Dolorita's und das schreckliche Geschrei der Zuschauer galten dem jungen Toreador. Als derselbe bemerkt hatte, wie sich die früher auf ihn gehefteten Blicke der Menge nach einem andern Punkte richteten, folgte auch er denselben, unwillig, daß ein anderer ihm die Aufmerksamkeit der Zuschauer entziehe, auf die er allein Anspruch zu machen glaubte. Sein Blick begegnete dem Blick Dolorita's. Wüthend, dieselbe im Arme eines Fremden zu sehen, will El Curro — er war der Toreador — die Sitze des Amphitheaters ersteigen. Doch rings eingeschlossen zeigt sich ihm kein Ausweg. Verzweifelt rennt er hin und wieder, bis er zuletzt, vom höchsten Schmerze verblendet, das kurze Schwert von sich wirft, die rothseidene Jacke aufreißt, daß die vielen silbernen Knöpfe wie Funken um ihn spritzen und dann dem gereizten Stiere eine kräftige entblößte Brust darbietet, die von dem spitzen stahlglänzenden Horne bald durchbohrt wurde. Daher der Schrei Dolorita's, daher der fürchterliche Angstschrei der Zuschauer — ähnlich dem Donner, der den tollkühnen Schuß auf die Pulverkammer eines Schiffes begleitet, und wie nach demselben das Meer mit schäumendem Tosen die Trümmer des geborsteten Gebäudes verschlingt, so folgte hier noch ein dumpfes, langgezogenes Gemurmel, der Beifall dem leicht errungenen Siege.

„Der Begierde nach Ruhm also hat er mich geopfert“, sagte Dolorita, als sie nach langen schrecklichen Fieberträumen die Besinnung wieder erhalten hatte — „um den Beifall der Menge zu erringen, hat er mich allein zurückgelassen auf dieser Welt. So viel vermochte der Durst nach Ruhm über sein jugendliches Herz. Wohl! auch ich will fortan diesem Göken opfern — seine Gaben müssen süßer sein, als das Lächeln der Liebe. Er hat sie mir vorgezogen. Tanz und El Curro — Lieben und Gefallen war meine Devise. Ich habe geliebt und bin geliebt worden — von nun an will ich bloß gefallen, — um jeden Preis die Gunst der Menge zu erwerben suchen. Es ist ja überdieß so leicht —“ fügte sie schmerzlich lächelnd hinzu.“ Am folgenden Morgen las man wieder auf allen Anschlagzetteln den Namen Dolorita's; Abends war das große Theater von Madrid mit Neugierigen angefüllt, welche herbeigeeilt waren, um die geliebte Tänzerin zum ersten Male wieder auf dem Eisendrahte tanzen zu sehen. Der Vorhang flog auf und die wunderliebliche Dolorita stand mit der Balancierstange auf dem straffangezogenen Drahte. Auf ihren Lippen spielte und erstarr ein wehmüthiges Lächeln, wie das zitternde Licht der Dämmerung eines schönen Sommerabends. Das Publicum begrüßte sie mit rauschendem Beifall und erweckte so schmerzliche Erinnerungen an El Curro in ihrem Herzen. Der Tanz begann nach dem Spiel der Mandolinen und Castagnetten. Mit unbeschreiblicher Grazie schwebte die feenhafte Gestalt über dem feinen Draht und wurde von demselben, wie ein leichter Federball, von der Hand des geübten Spielers immer wieder in die Luft geschneilt. Mit jedem neuen Sprung hob sie sich höher, wurde das Beifallgeschrei der Zuschauer lauter. Ein sinnverwirrender Taumel bemächtigte sich der

Tänzerin; Logen, Parterre, Zuschauer und Lichte schwammen vor ihren Augen in ein buntes Gemisch zusammen und drehten sich im betäubenden Wirbel um sie her. Der alle Grenzen übersteigende Beifall des Publicums, dem selbst die eifrigen Lunetta's nicht Einhalt zu thun vermochten, steigerte die wahnsinnige Begeisterung der Unglücklichen auf den höchsten Punct. Die Balancierstange von sich werfend und keine Gefahr mehr kennend, unternahm sie die gewagtesten Sprünge. Bei einem derselben unterlag das zarte Gefäß der übernatürlichen Anstrengung. Ein heißer Blutstrom drang plötzlich nach dem Herzen, das unter tobendem Bravorufen des Publicums zu schlagen aufhörte. Dolorita war gefallen und noch dauerte der Jubel, der sie gemordet. (Euterpe.)

Theaternotiz.

Die Oper Scribe's und Halevy's, „Guido und Sineva, oder die Pest in Florenz,“ wird in diesen Tagen auf unserer Bühne

zur Aufführung kommen. Ist auch dieses Werk bereits am 16. Januar d. J. in Hamburg aufgeführt worden, so ist doch unsere Theaterdirection wiederum eine der ersten, welche dasselbe innerhalb des Grenzen Deutschlands zur Aufführung bringt. Dieß Streben wird um so mehr gewürdigt werden, je mehr, den uns zugekommenen Nachrichten zufolge, diese Oper geeignet sein soll, sowohl durch Musik, als durch Text das Interesse des Publicums zu erregen. Die Novelle eines alten Mönchs, Matheo Bandello, ist von der bühnengerechten Feder Scribe's für die theatralische Darstellung geschickt zubereitet worden, vornehmlich auch durch eine reichliche Zuthat von Effectmitteln, wodurch der Verfasser des Buches die Kenntniß seiner Zeit kund that. Der Graus und der Schrecken, welcher die Oper durchzieht, ist durch den versöhnenden Schluß gemildert worden. Ueber die Musik wird geschrieben, daß dieselbe sich zwar nicht über die der Jüdin erhebe, aber derselben auch keineswegs nachstehe, und Halevy sowohl an Sicherheit und Benutzung der Mittel, als auch an Gewandtheit in Behandlung des Textes in dieser seiner zweiten großen Oper gewonnen habe. Halevy soll seiner Zeit ein Werk geliefert haben, welches zur Befriedigung derselben vollkommen genügen könne.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

Actien-Einzahlungstermine der nächsten Folgezeit.

(Vergl. Seite 100 d. Bl.)

- 194) Bis 15. Febr. 1839 Abends 6 Uhr Nachtlief. VIII. mit 13½ Thlr., d. Pöschpeller Steinkohlenwerksverein zu Dresden betr.
Anmerk. Gilt nur den Actien Nr. 1411 und 1412, welche Einzahl. VIII. mit 12½ Thlr. bis zum 29. Dec. 1838 nicht leisteten.
- 195) = 20. Febr. 1839 Mittags 12 Uhr Einzahl. XIII. mit 20 Thlr., d. Dresd. Maschinenb.-Verein zu Liebigau d. Dresd. betr.
- 196) = 23. = = Abends .. Uhr Nachtlief. IV. mit 1½ Thlr., d. Bohrerische des Steinkohlenbauvereins zu Zwicau betr.
Anmerk. Gilt nur denen, welche Einzahl. IV. mit 1 Thlr. bis zum 26. Januar 1839 nicht leisteten.
- 197) = 28. Febr. 1839 Abends 6 Uhr Einzahl. IX. mit 12½ Thlr., d. Pöschpeller Steinkohlenwerksverein zu Dresden betr.
- 198) = 28. = = .. Uhr = IV. mit 125 Fl., d. Roßmühler Maschinenbauverein zu Wien betr.
Anmerk. Damit erfüllt sich das auf 600 Stück Actien, à 500 Fl. vertheilte Ges.-Capital der 30,000 Fl., während 300 Stück Actien gleichen Betrages zur Zeit noch reservirt werden.
- 199) = 28. Febr. 1839 Abends .. Uhr Einzahl. VI. mit 50 Fl., den Hüttensteinacher Eisenw.-Verein zu Nürnberg betr.
- 200) = 28. = = .. Uhr = VI. mit 50 Fl., die Augsburg-Münchener Eisenb.-Ges. zu München betr.
Anmerk. Dabei werden nur 48½ Fl. baar entrichtet, 1½ Fl. aber als Zinsen innebehalten.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 8. Februar: Der Tempel und die Jüdin, große romantische Oper von Marschner.

Concert-Anzeige.

17tes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Donnerstag, den 7. Februar 1839.

Erster Theil.

Symphonie von L. van Beethoven (No. 8, F-dur). Arie aus L'inganno felice von Rossini, gesungen von Herrn Richter. Concertino für Hoboe, componirt und vorgetragen von Herrn H. Griebel, erstem Hoboisten der königl. Capelle zu Berlin.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Medea von Cherubini. Terzett mit Chor aus Medea gesungen von Mad. Büнау, Herrn Schmidt und Herrn Richter. Introduction und Variationen für Hoboe, componirt und vorgetragen von Herrn H. Griebel. Polonaise Terzett und Chor aus Lodoiska von Cherubini, gesungen von den Herren Schmidt, Richter und Weiske.

Einlassbillets à 16 Gr. sind bei dem Castellan Ernst im Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.

Städtische Realschule.

Die Anmeldung neuer Schüler für die hies. städtische Realschule

erbitte ich mir

am 8. und 9. Febr. a. e. Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Der Zweck der Anstalt bleibt unverändert derselbe:

allgemeine wissenschaftliche Vorbereitung aller

derjenigen, welche sich dem höhern Gewerbestande, dem Fabrikwesen, der Handlung, der Landwirtschaft, dem Bergbau und Hüttenwesen, dem Forst- und Baufache, den Künsten überhaupt, oder dem höhern Militärdienste widmen wollen.
Leipzig, den 2. Febr. 1839. Der Director D. Vogel.

Bei J. A. Barth in Leipzig ist erschienen:

Charte des Königreichs Sachsen, nach den neuesten officiellen Materialien und Mittheilungen des sächsischen statistischen Vereins entworfen. Eintheilung nach Medicinal- und thierärztlichen Bezirken. Royal-Format. illum. 1838 20 Gr.

Wiederholt werden empfohlen:

Dieselbe Charte, illum., nach Kreisdirectionen . . . 18 Gr.
 = = = = = Aemtern und Königl. Gerichten 20 =
 = = = = = Amtshauptmannschaften 20 =
 = = = = = Bergamtsrevieren 20 =
 = = = = = Kreisen in ständischer Beziehung 20 =
 = = = = = Hauptzoll- u. Steuer-districten 20 =
 = = = = = bäuerl. Wahlbezirken 20 =
 = = = = = städt. Wahlbezirken 20 =

In der Ettingerschen Buchhandlung in Gotha ist erschienen: Philidor, A. D., praktische Anweisung zum Schachspiel. 4. verbesserte Auflage. Preis 1 Thlr.

Anerkannt ist dieses Buch das vorzüglichste unter allen, die wir über Schachspiel besitzen; 4 Auflagen haben hinlänglich dessen Werth erwiesen; dasselbe ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Leipzig in der Serig'schen Buchhandlung und bei Gebhardt & Reiland.

Zu verkaufen ist ein Conversations-Lexikon, achte Auflage, ganz neu, halbfranz. gebunden. Nicolaisstraße, blauer Hecht, 4 Treppen.

Zu verkaufen sind mehre Schlittenkufen und Schellenbänder. Näheres Fleischergasse Nr. 215 bei Rosahl.

Zu verkaufen sind zwei Schlitten. Näheres zu erfragen im Material-Gewölbe unter Nr. 317, neben dem Seilergewölbe.

Zu verkaufen ist ein brillanter Maskenanzug für eine Dame durch den Hausmann in Nr. 555.

Zu verkaufen ist Verhältnisse wegen ein Haus im neuen Anbaue, mit 6 Logis und Garten, für den billigen Preis von 1800 Thlr., durch G. Stoll, Nr. 285.

Zu verkaufen ist eine kleine Mineraliensammlung. Das Nähere Reichels Garten, Vordergebäude parterre, bei der Witwe Riewel.

Zu verkaufen ist billig ein neues vornstimmiges Fortepiano: Burgstraße Nr. 142 parterre.

Fedor Schopeck,

Petersstraße Nr. 73,
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager echter Havanna- und Bremer Cigarren.

J. G. Müller, Halle'sche Gasse No. 456,

empfiehlt ganz gute Cervelatwurst, à Pfund 6 Gr., Trüffelwurst à Pfd. 7 Gr., brabantische Sardellen à Pfd. 6 Gr., Schmelzbutter à Pfd. 5½ Gr., Brathäringe à Stück 9 Pf., und mehre in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

Feinstes Weizenmehl aus der hiesigen

Dampf-Walz-Mühle

verkauft im Detail nach dem Gewicht zu den billigsten Preisen
E. G. Saudig, Ranstädter Steinweg Nr. 1029.



Poudre de Chine.

Ganz sicheres und durchaus unschädliches Mittel gegen graun, rothen und verbleichten Haaren, binnen wenigen Stunden eine schöne, natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Wir verbürgen uns nicht nur für die Wahrheit obiger Aussage, sondern machen uns verbindlich, einem Jeden, der nach dem vorgeschriebenen richtigen Gebrauch, die versprochene Wirkung nicht finden sollte, den für dieses Mittel gezahlten Preis sogleich zurückzuerstatten zu lassen.

Preis pro Flasche mit genauester Gebrauchsanweisung 1 Thlr. 8 Gr.
Vilain & Comp. à Paris.

In Leipzig befindet sich die einzige Niederlage bei den Herren
Gebrüder Tecklenburg.



Pariser Fleck-Spiritus.

Dieser Spiritus zeichnet sich vor allen andern Weinen dieser Art dadurch aus, daß er nicht nur alle Fettflecke aus den Kleidern nimmt, sondern daß durch ihn auch der Schmutz von den Rockknägen entfernt wird, ohne der Farbe des Tuches zu schaden.

Das Glas mit Gebrauchsanweisung kostet 5 Gr. in der einzigen Niederlage für Leipzig bei
Gebrüder Tecklenburg.

Past-Matten

Lagern zum Verkaufe bei

E. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Bremer Cigarren

habe ich einige gute abgelagerte Sorten vorräthig, die ich 25 St. 6 bis 8 Gr. verkaufe, und besonders empfehlen kann.

F. W. Krauser, Reichstraße Nr. 403.

Gold- und Silber-Tressen,

Spitzen, Schnuren, Zintel etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Gottfr. Böhne sen.,
Grimm. Gasse No. 591.

Umschlagetücher (Cabyles)

empfiehlt zu dem Fabrikpreise in großer Auswahl

Eduard Heinicke,
Petersstraße, Schletters Haus.

Braunkohle.

Von heute an ist die beliebte Geregelter Braunkohle wieder in großen Stücken zu haben auf dem Holzhofe zum Langenbergischen Gute, Nr. 1303.

Gekauft werden fortwährend Antiquitäten und alterthümliche Gegenstände, als: Figuren und Gruppen von Porzellan, in Eisenbein und Holz, geschliffene Gegenstände, alte Gläser mit Malerei und geschliffen, alte gravirte und ausgelegte Waffen und Harnische, alte schöne Fächer von Perlmutter und Eisenbein, u. dgl. m. von
G. Enzmann,

Petersstraße Nr. 115, dem Hotel de Baviere schräg über.

Gesucht wird Pechtels Encyclopädie und wollen Verkäufer ihre Adresse gefälligst an Herrn Goldarbeiter Hezel übergeben.

Gesucht werden kleine sächs. Steuer- und Stadtscheine, so wie Schützenhaus-Actien von

F. W. Steinmüller, Auerbachs Hof.

Unerbieten. Sollte sich Jemand geneigt fühlen einjähr. gut erzogenes Mädchen an Kindesstatt oder gegen eine jährliche Vergütung von 30 Thrn. circa zu sich zu nehmen, so wird gebeten, sich in Nr. 598 1 Treppe hoch zu melden, um das Nähere darüber zu besprechen.

Aufforderung.

Es wird zu Ostern d. J. ein unverheiratheter Bedienter gesucht, welcher in herrschaftlichen Häusern gedient und vorzüglich gute Zeugnisse aufzuweisen haben muß.

Meldungen werden angenommen von dem Barbier Leitholdt zu Merseburg auf dem Neumarkt Nr. 61.

Gesuch. Einem soliden, mit guten Attesten versehenen unverheiratheten Gärtner kann eine gute Anstellung zugewiesen werden durch
Moriz Richter, Barfußgäßchen Nr. 178.

Gesucht wird für ein bedeutendes Fabrikgeschäft des sächsischen Voigtlandes ein Markthelfer, womöglich unverheirathet, der vorzüglich in der Packerei geübt und mit guten Zeugnissen versehen sein muß. Geneigte Subjecte wollen sich in der Buchhandlung von Julius Klinkhardt (Nicolaisstraße Nr. 561) Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr melden.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Buchbinder zu werden bei
F. Jäger, Petersstraße Nr. 28.

Lehrlings-Gesuch. Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann sich melden auf der Neugasse Nr. 1208 parterre.

Gesucht wird zum 1. März oder 1. April eine Köchin:
Esplanade Nr. 877.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen. Zu erfragen Petersstraße Nr. 79, 2 Treppen.

Gesuch. Ein Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen weiß und im Nähen nicht ungeübt ist, kann sogleich einen Dienst erhalten: Hainstraße Nr. 201, 2 Treppen.

Zu miethen gesucht wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches sich der Wartung eines Kindes gern und willig unterzieht und sogleich antreten kann. Petersstraße, 3 Könige, im Hofe rechts 3 Treppen.

Gesuch. Für die Dauer der nächsten Ostermesse wird in guter Lage eine helle große Stube nebst Schlafbehältniß, in erster Etage, für einen Kunsthändler zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bittet man schriftlich an die Buchhandlung von Immanuel Müller, alter Neumarkt unterm Paulinum, gelangen zu lassen.

Logisgesuch.

Ein junger Mann von der Handlung sucht, Ostern zu beziehen, eine gut meublierte Stube mit Schlafkammer, in freundlicher Lage der Stadt oder Vorstadt, im Preise von 40 bis 50 Thln. circa. Betreffende Offerten bittet man unter F. W. C. in Nr. 108 parterre abzugeben.

Logisgesuch. Zu miethen gesucht werden 2 meublierte Stuben oder eine große Stube und Kammer, am Liebsten im Grimma'schen oder Halle'schen Viertel oder in der Mitte der Stadt. Nachweisungen mit Preisangabe bittet man in der Buchhandlung des Herrn Rob. Friese neuer Neumarkt, Hirschfeld's Haus, abzugeben.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern d. J. ein Familienlogis von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör in erster Etage und guter Meßlage. Geneigte Anerbietungen gelangen unter der Chiffre Z. A. durch die Expedition d. Bl. an den Suchenden.

Zu miethen gesucht wird für einen Beamten ein Familienlogis von 2—3 Stuben nebst Zubehör im Grimma'schen oder Petersviertel durch G. Stoll, Nr. 285.

Logisvermietung. In einem neu erbauten Hause, nahe an der Promenade, sind mehre Logis vorn als auch hinten heraus, mit den erforderlichen Bequemlichkeiten, zu verschiedenen Preisen zu vermieten; unter andern auch ein Parterrelocal, welches sich zu einer Wirtschaft etc. eignet. Selbige sind täglich in Augenschein zu nehmen auf der neuen Straße Nr. 1101, wo auch die nähern Bedingungen einzuholen sind.

Vermietung. Eine angenehme Wohnung für einen soliden unverheiratheten jungen Mann ist zu vermieten in Gerhards Garten. Man melde sich daselbst beim Portier.

Vermietung. Ein Familienlogis von 4 bis 5 Stuben nebst Zubehör und Garten, in einer angenehmen Lage, ist von kommende Ostern an auf der großen Funkenburg durch den Aufseher Seitenschlag allda zu vermieten.

Vermietung. Eine gut eingerichtete 1. Etage nebst allem Zubehör ist von Ostern dieses Jahres zu vermieten; desgleichen 2 mittlere Logis in Nr. 121 und daselbst parterre das Nähere.

Vermietung. Eine geräumige, freundliche dritte Etage bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör mit der angenehmen Aussicht auf die Promenade, kann zu Ostern d. J. bezogen werden. Näheres in Nr. 248/49 2 T.

Vermietung. Die zweite Etage, ein freundliches Familienlogis von 3 Stuben, ist in meinem Hause von Johanni a. e. an billigst zu vermieten. J. E. Elzner, Nr. 1159.

Vermietung. Von Ostern ab ist ein Familienlogis, bestehend aus 2 kleinen Stuben, Alkoven und Kammern, zwei Treppen hoch im Hofe, für 50 Thlr. jährlich zu vermieten und Ritterstraße Nr. 696 parterre zu erfragen.

* * Eine Auswahl Familienwohnungen so wie auch Logis für ledige Personen, welche von Ostern an zu vermieten sind, können nachgewiesen werden im

Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist an eine ledige stille Person eine kleine Stube in Reichels Garten, Vordergebäude parterre, bei der Witwe Riewel.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafbehältniß in der Ritterstraße Nr. 717, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist billig an ledige Herren ein freundliches Logis in Nr. 168, 4. Etage, am Barfußberge.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist an ledige Herren eine ausmeublierte Stube nebst Kammer bei der Witwe Böhle, Reichels Garten, Colonnaden.

Zu vermieten ist sogleich oder von Ostern ab an stille sichere Leute ein kleines Familienlogis von 2 Stuben, Kammer, Küche, zum Preise von 45 Thlr. in Nr. 840.

Zu vermieten ist eine Stube ohne Meubles an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer; zu erfragen Fleisberggasse Nr. 216.

Zu vermieten ist ein Familienlogis, welches zu Ostern bezogen werden kann. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 1103, 1 Tr.

Zu vermieten ist kommende Ostern ein kleines Stübchen: Neugasse Nr. 1210.

Zu vermieten ist zu Ostern d. J. ein kleines Familienlogis an ein Paar stille Leute im Brühl Nr. 478 und daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine ausmeublierte Stube mit Alkoven in der Petersstraße Nr. 69, 4te Etage, vorn heraus.

Zu vermieten ist am Mühlgraben eine erste Etage für 60 Thlr. und ein Logis im Brühl für 48 Thlr. durch G. Stoll, Nr. 285.

Zu vermieten ist ein Gewölbe in lebhaftester Straße der Vorstadt mit Schreibstube, Niederlage, Küche und Keller für den billigen Preis von 100 Thln. durch G. Stoll, Nr. 285.

Zu vermieten sind von Ostern an einige kleine und große Niederlagen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr J. N. Lorenz, Petersstraße Nr. 79.

Zu vermieten ist zu Ostern eine ausmeublierte Stube, meßfrei: Schloßgasse, Petrinum, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist billig eine ausmeublierte Stube an ledige Herren und in Nr. 747 parterre zu erfragen.

Physikalische Vorstellung zum letzten Male.
Heute, den 7. Februar, zum gänzlichen Beschluß.
Um gut'gen Zuspruch bittet ergebenst
Panzer.

Anzeige. Die Eisbahn auf dem Schimmelschen und Trierschen Teiche ist gut zu befahren. Carl Köhler.

Heute, und so lange die Schlittenbahn dauert, täglich Pfannkuchen in Portionen.
Schulze in Stötteritz.

* * * Meinen Freunden und Gönnern mache ich hiermit bekannt, daß von heute an bei mir auch Bier zu haben ist.
A. de Bruin,
Waffelkuchendäcker, Nicolaisstraße Nr. 528.

Einladung.

Heute, den 7. Februar, zu Schweinsknochen in
Loretto an der Taffna.

Einladung. Heute, den 7. d. M. halte ich einen
Karpfenschmaus, wobei für warme und kalte Getränke bestens
gesorgt ist; auch wird eine Unterhaltung mit Violine, Guitarre,
launigen Witz und Gesang statt finden. Da soll gewiß keiner
meiner Gäste das Haus ohne Veranlaßen verlassen.

Fr. Kunath,
im Tunnel am neuen Kirchhofe, Nr. 286.

Einladung. Morgen, den 8. Febr., ladet zu Schweinsknochen
mit Klößen ergebenst ein J. G. Henze in Reichels Garten.

Einladung. Morgen, als den 8. d. M., lade ich meine
wertben Gäste früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst
und Wurstsuppe ergebenst ein. G. Pöhler, Klosterasse.

Einladung. Heute früh 1/9 Uhr ladet zu Speckkuchen er-
gebenst ein Butter, neuer Neumarkt.

Einladung. Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit
Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein
F. Wittenbecher im schwarzen Brete.

Reisegelegenheit morgen, den 8. d. M., nach Frank-
furt a. d. D. Das Nähere bei Herrn Markgraf im Anker.

Angemessene Belohnung.

Es ist heute Nachmittags auf dem Wege von Schleuditz bis
Leipzig ein brauner spanischer Rohrstock mit eiserner Zwinde und
krummgebogenem Griffe verloren worden; wer ihn gefunden, möge
denselben bei Herrn Bär in Stadt Berlin gefälligst abgeben.
Leipzig, den 5. Februar 1839.

Abhanden gekommen ist am 2. Februar ein Dachshund,
mit dem Zeichen von Nr. 1689. Derselbe ist abzugeben in der
Friedrichstraße Nr. 1363, 2 Treppen hoch, bei Müller.

Herren Balletmeister Carl Ferwig, dem Erfinder des
wirklich schönen Tanzes „Schottisch Quadrille“ sagen seine Scho-
laren für das unelgennütige und mühevollte Erlernen desselben
den herzlichsten Dank. B. D. H. K. M. M. S.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Ernst Leiderich,
Sophie Leiderich, verw. Kellner, geb. Hönig.
Leipzig, den 4. Februar 1839.

Entbindungs-Anzeige. Heute Morgen wurde meine ge-
liebte Frau Pauline, geb. Brendel, von einem muntern
Mädchen glücklich entbunden.

Leipzig, den 6. Febr. 1839. Wilhelm Berl.

Nach ein und einhalbjährigem Leiden und wiederholtem
Schlagflusse endete gestern Abend in der 11. Stunde das theure
Leben unser unvergesslichen Gatten und Vaters, des hiesigen
außerordentlichen Professors und Doctors der Medicin, Carl
Ferdinand Kleinert. Mit mir beweinen zwei gute Knaben,
welche noch nicht fühlen, was ihnen entrißen wurde, den Ver-
lust des besten Vaters.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese schmerz-
liche Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme
Leipzig und Breslau, den 6. Febr. 1839.

die Hinterlassenen.

Berichtigung. Daß der Stellmacher Quark zwar Stell-
machermeister in Gohlis, aber nicht Bürger und Meister hiesiger
Stadt ist, wird hierdurch zur Vermeidung von Irrthümern bemerkt.
Leipzig, den 5. Februar. Joh. Heinr. Kabitsch,
amthabender Stellmacher-Obermeister.

Thorzetteln vom 6. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Amtm. Sommer, v. Zwergen, bei Diet.
Die Dresdener Diligence.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfm. Müller, Bieweg, Kraft, Preusche u. Hoßberg, von hier, von
Braunschweig zur. Hr. Kfm. Simon, v. Halle, und Hr. Hdlgs-
reis. Siegel, v. hier, von Wittenberg zurück. Hr. Kfm. Herz, von
Dessau, in Nr. 530. Hr. Hptm. Behmeyer, v. Berlin, bei Edert.
Auf der Berliner Giltpost, um 12 Uhr: Hr. Gastw. Schreiber u. Hr.
Commis Troitzsch, v. hier, v. Dessau zurück, Hr. Kammermusik-
Griebel u. Hr. Graf v. Zedtwitz, v. Berlin, und, Hr. Kfm. Knoop,
v. Hamburg, u. Hr. Richter, v. Neustädtel, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Hr. Kfm. Lorenz, v. hier, v. Weimar zur. Hr. Hdlgsreis. Koch, v.
Kassel, in St. Hamburg. Hr. Kfm. Welf u. Eiche, von Langen-
salza u. Eisenach, im Hotel de Baviere. Hr. Hdlgsr. Nebelung, v.
Magdeburg, im gr. Baume.

Hospitalthor.

Hr. Rittergutsbes. Steinbach, v. Lumpschütz, im deutschen Hause.
Auf der Chemnitzer Giltpost: Mad. Börner, v. hier, v. Penig zur,
Mad. Keller, v. Dresden, bei Käfers, Dem. Handwerk. v. Borna,
bei Victor, Hr. Commis Probst, von Passau, im Hotel de Russie.
Auf der Dresdener Giltpost, 17 Uhr: Hr. Lieut. v. Mehrhof, von hier,
v. Grimma zur., Hr. Kfm. Wild, v. Braunschweig, im H. de Bav.

Bahnhof.

Mad. Frengang, v. hier, v. Wurzen zur. Hr. Maurermeister Karl, von
Riesa, in der Säge. Hr. Kfm. Schmiede, v. Kommaßsch, Hr. Kob-
bener Alexander, v. Ischabath, u. Hr. Schneidermeister Bruchholz, v.
Lischag, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Dresdener Nacht-Giltpost.
Die Eilenburger Diligence.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Ahlfeld nebst Sohn, v. Bernburg, im Kreuze.
Kanstädter Thor.

Die Merseburger Post, um 9 Uhr.

Petersthor.

Hr. Gutsbes. v. Bärenstein, v. Heukendorf, im deutschen Hause.

Hospitalthor.

Auf der Chemnitzer Giltpost, 18 Uhr: Hr. Kfm. Eckardt, von hier, v.
Borna zurück.

Auf der Grimma'schen Journaliere, 10 Uhr: Hr. Prof. Wunder, v.
Grimma, unbest.

Bahnhof.

Hr. Pachter Gehrich, v. Schmöln, unbest. Hr. Kfm. Lange und Hr.
Fabr. Thiele, v. Meissen, unbest. u. in Nr. 292.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Frankfurter Giltpost: Hr. Referend. Fürbringer, v. Raumb., v. d.
Halle'sches Thor.

Mad. Ziegler, v. Dessau, und Hr. Kfm. Cohn, v. Börlitz, in Nr. 496.

Petersthor.

Hrn. Oberlieut. v. Mehrhof u. von Erdmannsdorf, von Altenburg, im
gold. Pute.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Prediger Neuenhaus nebst Familie, v. Annaburg, passirt durch.

Halle'sches Thor.

Die Köthener Post, 14 Uhr

Kanstädter Thor.

Hr. Hptm. Hellroul, v. Paris, bei D. Pader.

Hr. Kfm. Labath, v. Hamburg, in Nr. 454.

Auf der Frankfurter Giltpost, 14 Uhr: Hr. Kfm. Schwarzschild, von
Frankfurt, pass. durch, u. Hr. Oberlieut. von Trotha, v. hier, von
Weißensfeld zurück.

Hospitalthor.

Hr. Def. Ahnert, v. Leipzig, passirt durch.

Bahnhof.

Hrn. Mühlensbes. Burthardt u. Wolf, v. Rächien und Reserberg, bei
Arnold. Hr. Kfm. Roland, v. Meissen, in Nr. 874. Hr. Kfm.
Baumann, v. hier, v. Riesa zur. Hr. Kfm. Seber, v. Grosshain,
pass. durch. Hr. Antlg. Leibner, v. Dresden, im Anker. Hr. Guts-
bes. Sander, v. Sellenhausen, unbestimmt.

Druck und Verlag von E. Pöls.